

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel Anker Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Lanora
 Gediegen - originell - angenehm
 Tessiner- u. ital. Spezialitäten, Apéro-
 Bar im Hotel Seehof-Bollerei ZÜRICH
 Schifflandepl. 26 Tel. 321827 u. 321954
 Just try it once - and it will become a habit

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen BRIT
 NACH DEM RASIEREN
 Pfllegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
 WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Kongress-Restaurant
 gegenüber dem Haupteingang der
ZUKA

APÉRITIF-Anisé Burgermeisterli
 Nur echt von
E. MEYER BASEL

In der
Holbeinstube Basel Dufourstr. 42
 empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
 Telefon (061) 33600 Jon Wieser

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüsslihofstatt 15 Tel. 241688
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 39351
Zwei mal ganz prima!



Cognac Favraud
 LA MARQUE DU CHATEAU



„Euseri Reklame sind drum immer wahrheitsgetreu...“

WARNUNG

Gestern morgen sauste ein grauer Packard durch die Bahnhofstrasse, der etwa 200 m vor mir eines unvorsichtigen Mädchens wegen scharf stoppen mußte. Ich eilte hinzu. Ein zufälliger Augenzeuge schilderte mir aufgeregt: «Durch Mark und Bein ging einem dieses Kreischen...»

«... des Mädchens?»

«Nein, der Bremsen! Aber schauen Sie einmal diese fabelhaft kurze Bremsstrecke!»

Eine nur 8 m lange Doppelspur war schwarz in die Strasse hineingeschrieben, wie das wunderbare Gleichheitszeichen einer allerdings etwas armseligen Gleichung: Nichts = nichts. Es stank heftig nach verbranntem Gummi. Einige Dämchen schnupperten wollüstig und meinten: «Wie Weihrauch!»

«Wer saß im Auto?» fragte ich den Augenzeugen.

«Wer? ... Ich glaube Nein! Das kann nicht sein! Aber tatsächlich habe ich niemand darin gesehen.»

Kurz darauf entdeckte ich dasselbe Auto in einer Seitenstrasse, just vor einer Bar. Niemand saß am Steuer; niemand war in der Bar, wenn ich das Barmädchen ausnehme, das sich eben einige Tränen aus den Augen wischte. (Wahrscheinlich hatte sie aus Langeweile entsetzlich gegähnt.) Der Wagen trug eine elastische Radioantenne. Aus dem leeren Innern hörte man erhabene Bach'sche Orgelmusik.

«Kultur!» meinte ich zu einem hinkommenden Herrn, der das Auto bewunderte.

«Sowieso!» bekräftigte er; aber wahrscheinlich dachte er nur an die Karosserie.

Ich wartete; und weil ich wartete, blieben auch noch einige andere Leute stehen. Plötzlich wurde die Autotüre aufgerissen und schlug wieder zu, der

Motor brummte, und der Wagen fuhr weich und geschmeidig davon. Aber niemand war eingestiegen, niemand saß darin.

«Und? Ist Ihnen nichts aufgefallen?» fragte ich ängstlich und triumphierend zugleich die Umstehenden, die ich als Zeugen gewinnen wollte.

«Doch, doch!» eiferte einer, «ein vornehmer Cadillac.»

«Cadillac?» fuhr ihm ein anderer über den Mund, «das ist ein Buick!»

Damit begann ein Streit, dem ich mich enttäuscht entzog. Aber das geheimnisvolle Gefährt ließ mir keine Ruhe; daher gesellte ich mich zu einem Polizisten, der am Trottoirrande stand und unauffällig den Verkehr kontrollierte. Es war ein strammer Kerl, sozusagen Bügelfalte vom Scheitel bis zur Sohle. Ich hatte Glück: Eben kam das herrenlose Auto wieder herangesaust. «Schauen Sie, schauen Sie!» rief ich.

«Und?» fragte er nachher, «was soll das Besondere sein? Ein sehr gut geführter Chrysler.»

«Aber haben Sie denn nicht gemerkt, daß niemand darin war?»

«Niemand darin? Gesehen habe ich allerdings niemand ...» Er wurde nachdenklich. «Tatsächlich, ich habe niemand gesehen ... Doch wird das Täuschung sein. Und die Hauptsache ist, daß der Wagen korrekt fährt.»

Nachdem auch das Sperberauge des Gesetzes einigermaßen versagt hatte, fragte ich mich beim Weiterschlendern besorgt, ob meine Augen oder gar mein Verstand anfangen zu versagen. Aber halt, da nahte der Wagen wieder und verlangsamte die Fahrt. Ich eilte ihm nach, die Türe öffnete sich. Ich wollte unbedingt feststellen, ob wirklich niemand steure und drängte mich in das Führercoupé ... Da schmetterte die Türe wieder zu, und sofort begann